

**OBAMA -
Hoffnungen und Ent-
täuschungen**

Seite -3-

**Begabung braucht
Zeit**

Seite -4-

**DIE LINKE. Halle
Jahresrückblick
2009**

Seite -6-

Linkes Blatt ^{DIE LINKE.}

22. Ausgabe / 19. Jahrgang

Für Halle

15. Dezember 2009

**Der Stadtvorstand der Partei
DIE LINKE Halle (Saale) und die
Redaktion des Linken Blattes
wünschen allen Genossinnen und
Genossen, Leserinnen und Lesern
ein frohes Weihnachtsfest und ein
gesundes, friedliches Jahr 2010.**

Ludwig Thoma

Heilige Nacht

So ward der Herr Jesus geboren
Im Stall bei der kalten Nacht.
Die Armen, die haben gefroren,
Den Reichen war's warm gemacht.

Sein Vater ist Schreiner gewesen,
Die Mutter war eine Magd.
Sie haben kein Geld nicht besessen,
Sie haben sich wohl geplagt.

Kein Wirt hat ins Haus sie genommen;
Sie waren von Herzen froh,
Daß sie noch in Stall sind gekommen.
Sie legten das Kind auf Stroh.
Die Engel, die haben gesungen,
Daß wohl ein Wunder geschehn.
Da kamen die Hirten gesprungen
Und haben es angesehen.

Die Hirten, die will es erbarmen,
Wie elend das Kindlein sei.
Es ist eine G'schicht' für die Armen,
Kein Reicher war nicht dabei.



**Die erste Ausgabe des Linken Blattes im Jahr 2010 erscheint am
18. Januar. Redaktionsschluss ist der 14. Januar.**

Teilentschuldung von Kommunen bei sinkenden Landeszuweisungen ohne Sinn und Effekt

Das heute von der Landesregierung vorgestellte Teilentschuldungsprogramm für die Kommunen in Sachsen-Anhalt beinhaltet zwei entscheidende Fehler:

1. Es wird im Haushaltsjahr 2010 gestartet, in dem die Kommunen durch massive Einnahmeverluste bei den Landeszuweisungen und den eigenen Steuereinnahmen in einer Größenordnung von etwa 300 Mio. Euro massenhaft in die Schuldenfalle gedrängt werden. Diese Situation ist mit einem Entschuldungsprogramm in der vorgeschlagenen Höhe nicht zu bereinigen. Viel mehr werden nach den nächsten beiden Haushaltsjahren mehr Kommunen überschuldet sein, als im Haushaltsjahr 2009.

2. Dieses Teilentschuldungsprogramm ist im Haushaltsentwurf der Landesregierung erst ab dem Jahr 2012 über Verpflichtungsermächtigungen eingeplant. Dies hält die Fraktion DIE LINKE für haushaltsrechtlich bedenklich, da die Vorfinanzierung für die Jahre 2010/2011 durch die Investitionsbank in den folgenden Jahren über den Landeshaushalt ausgeglichen werden muss.

Zusätzlich hat der Innenminister im Innenausschuss dargelegt, dass der Bedarfszuweisungstopf für in Finanznot geratene Kommunen zwar zugunsten der allgemeinen Zuweisungen um knapp 40 Mio. Euro pro Jahr im Zeitraum 2010/2011 reduziert wird, dies aber durch eine gleich große Summe ausgeglichen wird, die die Investitionsbank für Liquiditätshilfen bereitstellen wird. Erfahrungsgemäß werden diese Liquiditätshilfen jedoch etwa zur Hälfte nie zurückge-

zahlt und müssen in Bedarfszuweisungen umgewandelt werden. Auch diesen Ausfall von Forderungen wird der Landeshaushalt der Investitionsbank in Höhe von 20 Mio. Euro pro Haushaltsjahr erstatten müssen.

Damit entstehen dem Land in den beiden Haushaltsjahren 2010 und 2011 zusätzliche Belastungen in erheblichem Umfang, die ab dem Jahr 2012 der Investitionsbank zurückgezahlt werden müssen. Dies bedeutet unter dem Strich nichts anderes, als eine zusätzliche jährliche Kreditaufnahme in einem Schattenhaushalt bei der Investitionsbank.

DIE LINKE schlägt vor, zur Haushaltswahrheit und -klarheit zurückzukehren und diese zusätzlichen Kreditaufnahmen im Haushalt zu etatisieren. An Stelle der Teilentschuldung wäre es eine tatsächliche Hilfe für die Kommunen, die Rückzahlungsforderung für Überzahlungen an die Kommunen im Haushaltsjahr 2009 zu reduzieren.

In den Zeiten akuter substantieller Finanznot der Kommunen macht ein Teilentschuldungsprogramm keinen Sinn, wenn gleichzeitig die Landeszuweisungen deutlich abgesenkt werden. Es sollte daher für die Jahre 2010/2011 schlicht gestrichen werden.

Zudem ist die Investitionsbank dazu da, Fördermittel auszureichen. Sie wurde nicht dafür gebildet, zusätzliche Verschuldungen des Landes in Schattenhaushalten zu verstecken.

Wulf Gallert
Fraktionsvorsitzender

Schulwesen braucht mehr als Schönheitspflästerchen á la CDU

Zu heute im Bildungskonvent dargelegten Vorstellungen der CDU-Fraktion erklärt das Mitglied des Bildungskonvents Birke Bull:

„Die heute im Bildungskonvent/Arbeitsgruppe Schulstruktur vorgebrachten Vorstellungen der CDU-Fraktion hatte DIE LINKE mit Interesse erwartet.

Leider brachte das von der Landes-CDU bereits vor einiger Zeit beschlossene Konzept wenig Neues. Vor allem fehlen aus Sicht der LINKEN tragfähige Antworten auf drängende Probleme im Schulwesen in Sachsen-Anhalt, die sich für alle politischen Akteurinnen und Akteure stellen, ganz gleich, ob sie das längere gemeinsame Lernen präferieren oder einem gegliederten Schulwesen den Vorzug geben. Dazu rechnet DIE LINKE vor allem die mangelnde Durchlässigkeit hin zu Bildungsgängen, die den Weg zu höheren Abschlüssen eröffnen sowie eine erhebliche gegenseitige Abhängigkeit von Bildungserfolg und sozialem Herkunftsmilieu.

Allein mit Floskeln und dem Verweis, dass jeder Schulabschluss in Sachsen-Anhalt rechtlich immer den Zugang zu einer weiterführenden Qualifikation gewährt, ist den Problemen nicht beizukommen.

DIE LINKE verweist an dieser Stelle nochmals nachdrücklich darauf, dass das Schulwesen in Sachsen-Anhalt dringend inhaltlicher, qualitativer, aber auch struktureller Reformen bedarf.

Die Konzepte der Fraktion der LINKEN liegen dazu auf dem Tisch. Sie können diskutiert werden, auch kontrovers - mit ein paar Schönheitspflästerchen á la CDU ist der Patient jedenfalls nicht zu heilen.“

Ekkehard Saueremann

OBAMA - Hoffnungen und Enttäuschungen

(Eine Anregung zum Lesen von Fritz Werner)

Das erste Buch auf dem deutschen Büchermarkt über den amerikanischen Präsidenten Barrack Obama ist da!

Unser Genosse Prof. Dr. Ekkehard Saueremann, der bereits mit seinem Buch „Neue Welt Kriegs Ordnung - die Polarisierung nach dem 11. September 2001“ die Veränderungen in den weltpolitischen Machtzentren analysierte, hat mit dem o.g. Werk sowohl die sehr differenten Positionen linker Analytiker charakterisiert als auch eine Analyse der historischen Wechselbeziehungen zwischen dem „New Deal“ von Roosevelt zu den heutigen politischen Randbedingungen für Obama hergestellt.

Ihm ist es als linken Analytisten ausgezeichnet gelungen, das Scheitern der Bushpolitik mit ihrer existentiellen Gefährdung der Menschheit als Chance für die progressiven und liberalen Kräfte in den USA zur positiven Veränderung der weltpolitischen Situation, zu objektivieren. In seinen Kapiteln „Die Ultras und Obama“ sowie in „Obama und die innenpolitische Kräftekonstellation“ wird dies sichtbar. Hier die aggressivsten Fraktionen des US-Establishments, dort die Friedenssehnsucht seiner Wähler.

Saueremann analysiert nicht nur den historischen Hindergrund und die aktuelle innenpolitische Kräftekonstellation der gesellschaftlichen Gruppen in den USA, sondern was mindestens genau so wichtig ist, die aktuellen Außenwirkungen dieser Politik auf andere Mächte und Machtkonstellationen in der Welt. Bilanziert werden Obamas große Auseinandersetzungen: die Gesundheitsreform, das Folterlager Guantanamo, der drohende Krieg gegen den Iran, der Brandherd Afghanistan, die Abschaffung der Atomwaffen und das Verhältnis zu Rußland.

Obama wird nicht als Messias dargestellt, aber auch nicht kleingeredet. Ist er ein Phänomen? Er wird sich wie alle amerikanischen Präsidenten davor den Machtkonstellationen stellen müssen, wenn er seine langfristigen Wahlziele erreichen will. Dies wird für ihn ein Balanceakt auf Messers Schneide. Im Kapitel „Der subjektive Faktor- Hoffnungen und Enttäuschungen“ wird dies erörtert. Saueremann nimmt auch zu Verleihung des Friedensnobelpreises an Obama Stellung,

Am Ende steht die bange Frage: Wird es Obama ergehen wie seinem Vorgänger Roosevelt, gegen den 1934 ein faschistischer Putsch inszeniert wurde? Oder gar wie Kennedy, der seinen Widerstand gegen den Vietnamkrieg mit dem Leben bezahlte?

Dieses Buch ist rundum lesenswert! Ein Geschenk an sich selbst oder an gute Freunde ist es allemal.

Es kann in Buchhandlungen für 7,50 € bestellt werden.

ISBN 978-3-89706-411-9

Afghanistan:

Kriegsbeteiligung objektiv nicht angemessen

Nach der Entscheidung des Bundestages, das ISAF-Mandat um weitere 12 Monate zu verlängern, erklärt Christine Buchholz, Mitglied des geschäftsführenden Parteivorstandes DIE LINKE:

Mit ihrer Entscheidung zur Weiterführung der deutschen Kriegsbeteiligung in Afghanistan hat sich die Regierungsmehrheit im Bundestag erneut in einer zentralen Frage gegen die große Mehrheit der deutschen Bevölkerung gestellt.

Und wieder hat die Bundesregierung ihr Mantra vorgetragen, die Sicherheit erfordere den Aufbau Afghanistans, und der Aufbau erfordere Sicherheit - in Form der militärischen Absicherung durch die internationalen Streitkräfte.

DIE LINKE weist dies zurück. NATO-Truppen machen Afghanistan nicht zu einem sichereren Ort. Sie tragen den Krieg in bisher ruhige Gebiete. Sie behindern den Aufbau, wie uns unabhängige Hilfsorganisationen bestätigen.

Und sie töten unschuldige Menschen, wie kürzlich bei Kundus. Minister zu Guttenberg gibt nun endlich zu, dass das Massaker von Kundus „objektiv nicht angemessen“ war, nimmt den Kommandeur aber in Schutz, weil seine Entscheidung „subjektiv angemessen“ gewesen sei. Mit anderen Worten, die Bundeswehr macht Fehler, die subjektiv nicht zu vermeiden sind und weiterhin Zivilisten töten werden. Wir sagen daher: Die Kriegsbeteiligung ist objektiv nicht angemessen.

DIE LINKE will ein Ende der Gewaltspirale. Der erste und unumgängliche Schritt ist der Abzug der Bundeswehr. Je eher das geschieht, desto einfacher wird es werden, danach mit echter Hilfe zu beginnen. Wir begrüßen, dass es in der grünen Bundestagsfraktion erstmals mehr Nein- als Ja-Stimmen gab. Wir werden weiter für ein sofortiges Ende des Krieges in Afghanistan und gegen eine mögliche Aufstockung des Kontingents kämpfen.

Begabung braucht Zeit

Die zahlreichen Studentenproteste für bessere Studienbedingungen veranlassen mich zu einigen Überlegungen zum Zeitfaktor, denn wer kreativ sein möchte, braucht nun mal Zeit, in der er das vorhandene persönliche Wissen auf völlig neue, nie da gewesene Art ordnen und kombinieren kann. Ich möchte den Zeitfaktor einmal bei Albert Einstein festmachen, da er aufgrund seiner geregelten Arbeitszeit und eines vermutlich ruhigen Arbeitstempos im Patentamt Zürich offensichtlich hinreichend Zeit zum Ordnen seiner Gedanken und zur Entwicklung anschaulicher Analogien usw. fand, was schließlich mit der Entdeckung der Relativitätstheorie endete. Zeit zum Nachdenken braucht in der Tat jeder, der sich irgendwo und -wie im täglichen Leben einfädeln oder gar Großartiges vollbringen will. Aber Einsteins Sternstunden begannen nicht erst im Patentamt von Zürich. Auf sie will bei dieser Gelegenheit besonders aufmerksam machen. Seine Sternstunden begannen eigentlich schon im Alter von zweieinhalb Jahren. Er konnte zwar noch nicht sprechen, was bei Jungen dieses Alters auch heute durchaus (als normal) vorkommt. Aber - und nun zur Sternstunde - er beschäftigte sich stundenlang mit dem Errichten von Kartenhäusern. Nun mag sich mancher fragen, warum ich das als Sternstunde erkenne. Ganz einfach: Einstein hat in diesen Spiel-Momenten die allgemeinen Begabungsmerkmale Konzentration, Ausdauer und konstruktives Nachdenken ausgeprägt. Und weil dies so einfach ist, werden derartige Dinge viel zu häufig unterschätzt. Ohne diese Merkmale hätte Einstein später in seinem Patentamt wohl kaum etwas Sinnvolles beginnen können. Und seine Eltern werden damals nicht im Entferntesten daran ge-

dacht haben - aus welchen Motiven auch immer - ihn von dieser „stupiden“ Tätigkeit abzubringen; zumindest hatten sie ihre Ruhe. (Heute setzt man die Kleinen durchaus schon mal vor einen laufenden Fernseher und sorgt für eine ordentliche Reizüberflutung, die Ausdauer und Konzentration auf ganz andere Weise „fördert“.). Man kann also sagen, dass die Eltern ihrem Albert die Möglichkeit und die Zeit gegeben haben, Begabungsmerkmale auszuprägen. Ob sie das bewusst getan haben, bleibe mal dahingestellt. Und natürlich konnten sie auch nicht ahnen, dass ihr Sohn sie zu etwas Großartigem nutzt. Schon Goethe hat seinerzeit völlig richtig erkannt: Es bildet ein Talent sich in der Stille, ein Charakter in dem großen Strom der Welt.

Dass Gewährenlassen und Zeit auch bei der Herausbildung ganz alltäglicher Verhaltensweisen wichtige Bildungsfaktoren sein können, wird ein Beispiel aus einer niederländischen Familie zeigen: Der 11-jährige sagt mit fertig geschnürtem Rucksack kurz vor dem Abendbrot zu seiner Mutter: „Ich gehe weg!“

Die sagt ganz gelassen: „Warte, ich mache dir noch etwas für den Weg!“ Der Junge wartet, während seine Mutter die Schnitten macht... (Die Mutter gibt ihm also Zeit zum „Um-schalten“.) Der Junge geht. Nach kurzer Zeit ist er wieder zurück. Die Familie sitzt am Abendbrotstisch, für ihn ist auch gedeckt, er setzt sich, keiner sagt etwas. Als die Katze zur Wohnungstür hereinschleicht, sagt der Kurzzeitwanderer: „Oh, ihr habt ja immer noch dieselbe Katze.“

Um noch einmal auf das Kleinkind- und Vorschulalter zu sprechen zu kommen: Wenn man es in CDU/FDP - Regierungskreisen wirklich ernst meint mit der „Bildung von unten“, dann liegen bei der Ausprägung der genannten Begabungsmerkmale (und weiterer) die größten Fördermöglichkeiten für Kitas und Eltern. Und das kostet nun mal, jedenfalls viel, viel mehr als die Steuerbegünstiger momentan auszugeben bereit sind. Und das Betreuungsgeld lässt einen ohnehin an der Ernsthaftigkeit in Bezug auf die Realisierung des Ziels „Bildung von unten“ zweifeln.

Lothar Waide, Basisgruppe Heide-Nord

Aufforderung an alle (2)

Der Brief des Parteivorstandes an alle Mitglieder ruft dazu auf, über „die künftige politische und strukturelle Entwicklung unserer Partei“ zu diskutieren. Das „Linke Blatt“ veröffentlichte in der 1. Dezemberausgabe einen „Einstieg“ in die Debatte. Hier weitere Beispiele für Diskussionsbedarf innerhalb der Partei.

*„Macht kaputt, was Euch kaputt macht!“ war jahrelang eine Losung linker Kräfte in der alten BRD. Die logische Folge einer solchen Orientierung sind Schlägereien mit der Polizei und Anschläge auf Bundeswehrkasernen- heute noch. Die Zeitungen berichten über Akti-

vitäten „linksradikaler Gruppierungen“. Handelt es sich um „dumme Jungens-Streiche“, „Provokationen von Sektierern“, „Aktionen von Kämpfern“ oder um Straftaten Krimineller? Haben wir da eine einheitliche Auffassung? Die Partei DIE LINKE sollte sich von solcher Art „Linksradikalismus“ eindeutig abgrenzen. Sie entwickelt ihre Politik auf der Grundlage des Grundgesetzes, das seit 20 Jahren auch für uns gilt.

*Den Namen Bodo Ramelow kennt jeder Politikinteressent. Ramelow ist der Fraktionsvorsitzende der LINKEN im Thüringer Landtag. Wer kennt Knut Korschewsky? Wen?

Korschewsky ist der Landesvorsitzende der Partei in Thüringen. Gregor Gysi und Oskar Lafontaine sind Fraktionsvorsitzende der LINKEN im Bundestag. Bundesvorsitzender der Partei ist noch (?) Lothar Bisky. Der Landesvorsitzende der Partei in Sachsen-Anhalt heißt nicht W. Gallert, sondern Matthias Höhn. Es ist gut, wenn unsere Parlamentarier bekannt sind. Besser wäre es, wenn auch die Vorsitzenden hohe Anerkennung in der Öffentlichkeit finden würden. Hat die LINKE ein Problem in der Anerkennung ihrer Vorsitzenden innerhalb der Partei oder nur in der Außendarstellung?

Besteht zwischen Vorständen und Fraktionen Klärungsbedarf? Der Bundesgeschäftsführer der Partei, D. Bartsch, mahnt dazu im ND vom 27.10.2009 das Primat der Politik an: „Die LINKE ist im Unterschied zu anderen kein Wahlverein. Deswegen bin ich dafür, dass die Partei die Hoheit in zentralen politischen Fragen behält und der Maßstab nicht nur das Parlament ist.“

*Erfreulich ist der gegenwärtige Zustrom neuer Mitglieder in die Partei in den alten Bundesländern, unübersehbar ist aber das Altersproblem der LINKEN im Osten. Es ist auch im Osten eine Offensive

zur Gewinnung von Mitgliedern für Partei und Jugendorganisation erforderlich. „Was macht das Parteilieben attraktiv und anziehend?... Wie kann die Mitgliedschaft für jede und jeden noch attraktiver werden?“ heißt es im Brief des Parteivorstandes an alle Mitglieder der Partei. Alle sind aufgerufen, ihre Meinung und Erfahrung mitzuteilen.

Im Februar 2010 wird der Parteivorstand Thesen zum Parteiprogramm vorlegen. Mit deren Diskussion wird bis zum Sommer 2010 ein Programmwurf erarbeitet.
G.Nau

In der letzten Ausgabe des LB behauptet der Genosse G. Nau in seinem Artikel:

**„W. Gallert teilt uns in einer bürgerlichen Zeitung (MZ 9.11.09) mit :
?Der demokratische Sozialismus ist endgültig gescheitert.? „**

Dazu will ich bemerken: Das ist eine unwahre Behauptung. Der von G. Nau als Zitat kenntlich gemachte Satz findet sich weder in der MZ vom 9.11.09, noch in einer anderen Ausgabe oder in einer anderen Zeitung.

Henriette Quade

Zum Jahreswechsel ein Gedicht von Jürgen Riedel, damit wir auch an den Festtagen die Sensibilität für politische Tagesfragen nicht verlieren.

ABGRUNDRECHT
Die Würde des Menschen ist
Absturz in Arbeitslosigkeit
schluchttiefe Furcht vor Arbeitsplatzverlust
Geröll-Depression
Job vom Unwert tauben Gesteins
die Würde des Menschen ist unantastbar.

Die Basisorganisation am Tallinn gratuliert

Gen. Elfriede Trautmann zum 86.

Gen. Albert Werner zum 84. Geburtstag.

Die Basisorganisation Silberhöhe gratuliert

Gen. Ursula Lindner zum 59.

Gen. Manfred Wyrembek zum 76. Geburtstag.

Die Basisorganisation 208/289 Rosengarten gratuliert

Gen. Gerhard Meinhardt zum 81.

Gen. Elisabeth Wolf zum 81.

Gen. Gudrun Leuschner zum 72. Geburtstag.

Die Basisorganisation 256/257 gratuliert

Gen. Erika Müller zum 93. Geburtstag.

Die Basisorganisation Riebeckplatz/Hofjäger gratuliert

Gen. Karl Buchholz zum 82.

Gen. Ingrid Höppner zum Geburtstag.

Die Basisorganisation Vogelweide gratuliert

Gen. Ella Gold zum 84.

Gen. Edith Krause zum 85. Geburtstag.

Die Basisorganisation 136 gratuliert nachträglich

Gen. Anneliese Twardzik zum 82.

Gen. Annerose Heine zum 72. Geburtstag.

**Die Basisorganisation 256/257
trauert um**

Gen. Horst Brösgen

geb.: 01. April 1925

gest.: 26. November 2009

**Wir werden sein Andenken
bewahren.**

DIE LINKE. Halle - Jahresrückblick 2009



13.03.2009 auf der Hafensbahnbrücke an der Gedenktafel gedachten wir der Ermordung Karl Mesebergs



14.03.2009 angestrengte Arbeit beim Kommunalwahlparteitag im Kulturtreff Halle-Neustadt



Delegiertenversammlung für den Wahlkreis 73. Die künftige direkt gewählte Kandidatin des Wahlkreises Petra Sitte stellt sich und ihre Politikschwerpunkte vor.

1. Mai - wir waren dabei

Auch im Jahr 2009 war die Linke zahlreich an ihrem Stand auf der Peissnitz vertreten. Viele Kandidatinnen und Kandidaten zur Kommunalwahl am 7. Juni dieses Jahres nutzten die Gelegenheit, mit Bürgerinnen und Bürgern über die Politik der LINKEN ins Gespräch zu kommen.





08.05.2009 - ehrendes Gedenken den
gefallenen Sowjetsoldaten bei der Befreiung
des deutschen Volkes vom Hitlerfaschismus



Auch im 64. Jahr der Befreiung vom Hitlerfaschismus
gedachten an die hundert Demokratinnen und Demo-
kraten auf dem Südfriedhof den gefallenen Sowjet-
soldaten sowie den vom faschistischen Regime ermor-
deten Antifaschistinnen und Antifaschisten. Der Grund-
tenor der Reden lag auf der Mahnung, gleiches nicht
wieder zuzulassen. Ein Vertreter des Friedenskreises
nutzte die Gelegenheit, den Aufruf zu Gegen-
veranstaltungen der geplanten Naziaktionen am
17.06.2009 publik zu machen.

Wie jedes Jahr - Pfingsten mit DER LINKEN
am Werbellinsee



DIE LINKE. stärkste Kraft in Halle

Deutlich zweistellig im Bundestag, stärkste po-
litische Kraft und fünf Direktmandate in Sach-
sen-Anhalt: dies ist ein großartiges Ergebnis für
die LINKE.

G. Gysi auf der Wahlkampfkundgebung
DER LINKEN auf dem Marktplatz in Halle





4. Stadtparteitag der Partei DIE LINKE.

Auf dem 4. Stadtparteitag des Stadtverbandes Halle (Saale) der Partei DIE LINKE. wurde der alte Stadtvorstand durch die Delegiertenversammlung entlastet und ein neuer Stadtvorstand gewählt. Als Vorsitzender wurde **Swen Knöchel** wiedergewählt, ebenfalls wiedergewählt wurde als Schatzmeisterin **Marion Krischok**. Als Stellvertreterin wurde **Marianne Böttcher** gewählt.

Abfahrt ab Halle 7:45 Uhr, Ernst-Kamieth-Strasse



Luxemburg - Liebknecht - Gedenken

Zum 90. Jahrestag der Ermordung von Karl Liebkecht und Rosa Luxemburg war es uns erstmalig gemeinsam mit dem Saalekreis gelungen, einen Bus zu organisieren, um gemeinsam zum Gedenken zu fahren. GenossInnen, welche an der Demonstration nach Friedrichsfelde teilnehmen wollten, konnten am Treffpunkt der Demonstration aussteigen, die anderen GenossInnen konnten dann direkt zur Gedenkstätte der Sozialisten weiterfahren.

Auch 2010 wird wieder ein Bus gemeinsam mit dem Saalekreis organisiert, um an dem ehrenden Gedenken am 10.01.2010 in Berlin teilzunehmen.

Seit Dienstag, dem 17.11.2009 sind die Fahrkarten zum Preis von 15,00 Euro in der Geschäftsstelle zu den Öffnungszeiten oder über Marianne Böttcher erhältlich.

Kartenvorbestellungen über: organisation@dielinke-halle.de; linkesblatt@dielinke-halle.de

oder telefonisch über 0345 2025590 oder 01775737799

Linkes Blatt

Impressum:

DIE LINKE Halle, Stadtvorstand
Blumenstraße 16
06108 Halle (Saale)
Telefon 0345/20 255 90

eMail: linkesblatt@dielinke-halle.de
Swen Knöchel (v.i.S.d.P)
Herstellung: Eigendruck
Erscheinungsweise: 14 - tägig
Auflage: 650 Exemplare
Spende erbeten

Endredaktion dieser Ausgabe:
10.12.2009
Redaktionsschluss der nächsten
Ausgabe: 14.01.2010